

Jahresbericht der Swiss Galloway Society

2015



Bild Stöcklin Künzle Werner Galloway Fotowettbewerb 2012

Liebe Gallowayzüchterinnen und Gallowayzüchter

Das Hitzejahr 2015 geht mit einer Trockenperiode dem Ende entgegen. Wer als Landwirt und Gallowayzüchter nahe am Puls von Klima und Natur lebt, beobachtet die Phänomene der Veränderung mit grösster Aufmerksamkeit und Sorge.

Mit Befriedigung nehmen wir zur Kenntnis, dass wir in der Landesregierung nun wieder einen Landwirt haben! Hoffen wir, dass sich das positiv auf die Agrarpolitik auswirkt... Auch in unserem Verein haben wir einen Chefwechsel erlebt. Patrik Schaller, Nachfolger von Armin Kobel, hat die Stabübergabe hinter sich und den Vorstand mit viel Engagement und Sachverstand geführt. Sein grosses Anliegen ist der neue Absatzkanal für Gallowayprodukte. Gespräche mit andern Robustrassen haben bereits stattgefunden, Verhandlungen mit der Mutterkuh.ch folgen.

Chronik 2015:

Swissopen Arena Brunegg 18.4.-19.4.2015: Die Swissopen war nicht zuletzt wegen des Einsatzes von Res Burkhard von Erfolg gekrönt. Noch könnte die Beteiligung der Züchter unseres Vereins besser sein, ein guter Anfang ist aber sicher gemacht.

Vereinsausflug zu Familie Burkhard: 22.8.2015: Als Höhepunkt im vergangenen Jahr darf sicher der Vereinsausflug zu Familie Burkhard gewertet werden. Neben dem geselligen Zusammensein ging es darum ins Betriebskonzept von Res eingeweiht zu werden, Tipps zur Führigkeit von Ausstellungstieren zu verinnerlichen und sich an Speis und Trank zu erlaben.



Ausblick von der Asplinde Foto B.v.Fischer



Instruktion Halfterführigkeit Foto B.v.Fischer

Beef 15 in Schaffhausen am „Muhnot“ 28.-30.8.2015: Die SGS wurde durch Barbara Hermann und Helen Keller würdig vertreten.

Basler Feinmesse: 29.10.-1.11.2015 Familie Christian und Stefanie Weber vertraten auch in diesem Jahr die SGS mit grossem Einsatz!



Christian Weber am Stand Foto 2014 B.v.Fischer

Slow Food Zürich: 16./17.11.2015 Johannes Bachmann und Helen Keller vertraten die SGS mit grossem Einsatz. Die Zusammenarbeit mit Slow Food.ch wurde auch in diesem Jahr vertieft. Einerseits tritt die SGS als Sponsor dieser Organisation auf und andererseits haben wir an der Slow Food Messe in Zürich teilgenommen. Wir tragen die Vision für eine gute, saubere und faire Ernährung für alle Menschen auf dieser Welt mit. Im kommenden Jahr sind wiederum zwei Ausstellungen im Rahmen der Slow Food – in Zürich und Bern - geplant.

Swiss Tier in Luzern: Fachschau mit Ausstellungstieren: 20.-22.11.2015

Der Vorstand befasste sich schwergewichtig mit der Erneuerung der Homepage, dem zu revidierenden Farbreglement, mit Ausstellungen, Messen und Vereinsanlässen. Das überarbeitete Farbreglement soll die Arbeit der Experten erleichtern, Klarheit schaffen und die neuen Erkenntnisse der genetischen Forschung einfließen lassen. Das neue Regelwerk wurde zusammen mit der Geschäftsstelle der Mutterkuh.ch ausgearbeitet und soll an der Mitgliederversammlung in Olten vorgestellt werden. Am Anfang des Jahresberichtes steht das Bild eines White Galloway, dem Farbschlag, der am meisten zu reden gab.

Die internationale Galloway Konferenz in Schottland wird das Jubiläumsjahr mitprägen. Bereits hat sich eine stattliche Zahl von Vereinsmitgliedern angemeldet. 2016 ist für unseren Verein von grosser Bedeutung, feiern wir doch das 20 jährige Bestehen der Swiss Galloway Society.

Geplant ist ein Jubiläumsanlass, der für alle ein denkwürdiges Ereignis sein soll. Wahlen finden in diesem Jahr keine statt, der Vorstand arbeitet in der bewährten Zusammensetzung weiter.



Bild Beat Suter

Dieser Jahresbericht ist zugleich auch Ausblick auf das Jubiläumsjahr 2016. Gerne fasse ich für den Verein die letzten 20 Jahre der Swiss Galloway Society zusammen. Da ich nun auch seit 20 Jahren das Sekretariat betreue komme ich dieser Aufgabe sehr gerne nach. Wo mein Gedächtnis unsicher ist, nehme ich Bezug auf die bereits verfassten 19 Jahresberichte.

20 Jahre Swiss Galloway Society

Vor 20 Jahren hat sich eine kleine Gruppe von Gallowaypionieren in Egerkingen zur Gründungsversammlung der Swiss Galloway Society getroffen. Dem Erstimport einer kleinen Zuchtgruppe durch den Unterzeichnenden folgte eine rege Importtätigkeit durch die späteren Vorstandsmitglieder Markus Dettwiler, Ueli Schenk, Heiner Schwarb und Armin Kobel. Viele Gespräche, Weidegänge und Diskussionen waren dieser denkwürdigen Versammlung vorausgegangen. Ich durfte die Vereinsgründung und das Heranwachsen der Swiss Galloway Society bis zum heutigen Tage als Vorstandsmitglied und Sekretär begleiten.

Die Änderung der WTO Richtlinien 1993 waren die wirtschaftlichen und politischen Voraussetzungen für die Lockerung der Importvorschriften von Rindern in die Schweiz. Interessanterweise waren die Robustrassen Galloway und Highland Cattle unter den erstimportierten Tieren in den frühen 1990 er Jahren. Durch gute Kontakte zum Bundesamt für Landwirtschaft gelang es mir bereits 1993 die Bewilligung zum Import einer kleinen Zuchtgruppe von Gallowayrindern aus Deutschland zu erhalten. Interessanterweise war die Auflage im ersten Jahr „Import nur zur Zoo und Hobbyhaltung“. Mit einem Schmunzeln erinnere ich mich an die damals völlig veralteten, aus unserer heutigen Sicht, aus dem vorletzten Jahrhundert stammenden Vorschriften. So waren Laborbestimmungen vorgesehen, die schon damals gar nicht mehr aktuell waren. Die komplizierten Einfuhrbestimmungen – ich machte damals „meinen 2. Doktor darüber“- änderten sich relativ rasch, als die Bedeutung der Erweiterung des Rassenangebotes für die Schweizerische Vereinigung für Ammen- und Mutterkuhhaltung (damals SVAMH) und unsere Landwirtschaft erkannt wurde.

Im Schosse dieser Dachorganisation erfolgte die Gründung zahlreicher Rassenclubs. Mit der Absage an das Konzept der “Bahnhofbauern“ und Feed Lots wurde damals die strategische Grundlage für die Produktion von Milch und Fleisch aus Gras gelegt. Die Rassenvielfalt trug der einzigartigen Verschiedenheit der Landschaften Rechnung. Schwere Wiegerassen wie z.B. Angus, Limousin und Charolais auf mastigen flachen Böden eher im Mittelland, Robustrassen, wie Galloway und Highland Cattle auf den Grenzertragsflächen der steilen voralpinen Weiden. Besonders Naturschutzgebiete, Magerwiesen und extensive Nutzflächen wurden zu idealen Weiden für Galloways. Ich kann mich gut erinnern wie in einem gemeinsamen „Brain storming“ im Vorstand der Satz geprägt wurde " ...und so decken sich im Endeffekt die ökologischen Interessen der Allgemeinheit mit den ökonomischen der Landwirtschaft“. Die vergleichsweise leichten Tiere mit ihren breiten Klauen schonen die Grasnarbe. Das nicht selektive Weideverhalten fördert eine grosse Artenvielfalt der Pflanzen. Galloways passen ihr Haarkleid dem Klima an und können deshalb ganzjährig im Freien gehalten werden. Selbst bei kargem Nährstoffangebot überzeugen sie durch ihre ausgezeichnete Futterverwertung und mit Fleisch von allerhöchster Güte. Wir hatten alle Argumente auf unserer Seite und die Erfolgsgeschichte Galloway begann!

Die genetische Vielfalt der verschiedenen Rinderrassen war einerseits eine Bereicherung und andererseits auch eine Absicherung gegen die Ausbreitung verschiedener Krankheiten. Ein gesunder Konkurrenzkampf belebte das Segment der Mutterkuhhaltung, die auf Kosten der damals „Butterberge“ erzeugenden Milchwirtschaft, stetig wuchs. Doch auch hier zeigten

sich bald Synergien, indem Gebrauchskreuzungen zwischen Milchkühen und andern Rassen - den Heterosis Effekt ausnützend - hervorragende F1 Tiere hervorbrachten.

Viele Milchbetriebe stellten auf Mutterkuhhaltung um, und die Swiss Galloway Society wuchs zeitweise exponentiell.

Der Vorstand hatte in den Anfangsjahren die äusserst schwierige Aufgabe, die Wachstumsphase mit wechselndem Angebot und Nachfrage strategisch zu koordinieren. Das gelang nur, weil die Gallowayzüchter der Pionierzeit voll auf die Vermarktung vom Hof setzten. Man verzichtete damals weitgehend auf einen gallowayeigenen Absatzkanal. Daneben war bei einem konstanten Nachfrageüberhang vor dem Jahre 2000 das Importgeschäft lukrativ. Mit zunehmenden Gallowaybeständen gab es Betriebe, die sich vor allem auf den Verkauf von Zuchttieren konzentrierten. Ich kann mich erinnern, dass die Nachfrage nach Gallowayrindern in dieser Zeit so gross war, dass wir vom Vorstand aus unsere Mitglieder ermahnen mussten, nicht jedes weibliche Tier für die Zucht vorzusehen und zu verkaufen. Bindende Richtlinien, die in der linearen Beschreibung niedergeschrieben wurden, und Märkte, sowie Ausstellungen der Mutterkuh.ch halfen mit, die Qualität der Zucht deutlich zu verbessern. Mit der Zeit kristallisierten sich drei strategische Produktionsziele heraus:

- Zucht von reinrassigen Tieren im geschlossenen Herdebuch, das mit unserer Mitsprache von der Mutterkuh.ch betreut und geführt wurde.
- Produktion von Galloway Gourmet Beef aus reinrassigen Tieren, meist im Direktverkauf vom Hof.
- Produktion von F1 Kreuzungstieren die über die Kanäle der Partnerorganisation der Mutterkuh.ch, der VIANCO.



Vermarktung vom Hof am Beispiel Familie Burkhard (Bild B.v.Fischer)

Für diese vielfältigen Produktionsoptionen mussten Regeln und Richtlinien geschaffen werden, die viel Arbeit für den Vorstand bedeutete. In der Folge wurden folgende Reglemente geschaffen:

- Statuten der Swiss Galloway Society
- Produktionsreglement für Galloway Gourmet Beef
- Farbreglement, mit zahlreichen Überarbeitungen
- Spesenreglement

- Vereinbarungen mit verschiedenen Organisationen zur Qualitätssicherung
- Richtlinien Lizenzvergabe für den Verkauf von Galloway Gourmet Beef.

Die vereinsinterne Kommunikation war in den Gründungsjahren stark papierbasiert. Die Briefpost, die bei zeitweilig über 200 Mitgliedern hohe Kosten verursachte wurde schrittweise durch Homepage und E-Mails ersetzt. Trotz dieser Massnahmen werden immer noch ganze Wälder für die Papierproduktion abgeholzt und die Kosten für Homepage und Wartung sind auch nicht kleiner geworden. Dennoch können Kurse, Bekanntmachungen, neue Erkenntnisse, Tipps und Tricks leichter an unsere Mitglieder, Sympathisanten und an ein weites Publikum weitergereicht werden.

Ausblick:

Die Agrarpolitik hat auch in der Swiss Galloway Society ihre Spuren hinterlassen. Betriebsaufgaben, Zusammenlegungen sind an der Tagesordnung. Beiträge werden an andere Parameter geknüpft und das landwirtschaftliche Einkommen ist stetig am Sinken. Die Zunahme der durchschnittlichen Betriebsgrössen ist statistisch leicht ablesbar. Kleine Betriebe verschwinden immer mehr. Gerade die vielen kleinen Betriebe von Gallowayliebhabern, die wenige Tiere ihr eigen nannten, mussten ihre Betriebe aufgeben. Schade, wir verloren so viele gute Kollegen, die wir vermissen. Das zeigt sich heute in einem anhaltenden Mitgliederschwund, der auch vor der Swiss Galloway Society nicht Halt macht. Im Laufe der Zeit kristallisierte sich das „Speckgürtel“ Phänomen heraus: Betriebe, die nahe an grossen Agglomerationen liegen können leicht vom Hof direkt vermarkten. Ihr Absatz ist durch die geographische Nähe von wohlhabenden Vororten gesichert. Die viel zitierten Grenzertragsböden liegen aber ausserhalb, und für Schweizerverhältnisse weit entfernt von diesen Absatzmärkten. Hier muss unser Verein mit einem Absatzkanal Abhilfe schaffen, sonst können wir gerade dort, wo unsere Kerngebiete sind, nicht mehr produzieren. Hofladen und Verkauf vom Hof ist bei einem abseits gelegenen Betrieb leider nur Theorie und bewährt sich in der Praxis nicht optimal.

Bei der Überarbeitung unserer Züchterbroschüre ist mir aufgefallen, dass wir im Wandel der Zeiten eine Konstante haben: nämlich unser Galloway! Stabile Genetik, Robustheit, Freundlichkeit, Leichtkalbigkeit, tiefe Tierarztkosten und Genügsamkeit. Geeignet für die Haltung auf Grenzertragsböden, zur Landschaftspflege - auch im Naturschutz. Das Tier hat ein begeisterndes äusseres Erscheinungsbild und ist gegen aussen ein Sympathieträger par excellence.

Wenn grundlegende Regeln zur Fleischverarbeitungen eingehalten werden haben wir vom Gallowayburger bis zum Filet ein einzigartiges Genussspektrum, das seinesgleichen sucht. Das Fleisch ist hervorragend, die Genetik des Tieres ist so stabil, dass es uns alle überleben wird. Wir dürfen einfach nur keine Fehler machen und müssen unsere Arbeit sorgfältig weiterführen.

Ein ganz wenig stolz, dass ich die letzten 20 Jahre der Swiss Galloway Society mitprägen durfte, wünsche ich Euch allen ein tolles Jubiläumsjahr. Am Ende dieses Jahres werde ich altershalber von meinem Posten zurücktreten und die Sekretariatsarbeit in junge, kompetende und kräftige Hände legen.

Zum Jahreswechsel 2015/2016 entbiete ich Euch die besten Wünsche und verbleibe mit vielen Grüssen Euer Berchtold v. Fischer